

# Gedächtnisblatt

## Georgij Iwanowitsch Solomonoff (1925 - 2017)

### Einleitung

Beim Besuch der Dauerausstellung in der KZ-Gedenkstätte Dachau fällt einem unter anderem eine Tafel auf, auf der die Herkunft der Häftlinge aufgelistet ist. Diese Spur der Unmenschlichkeit führt auch in den Iran.

Georgij Iwanowitsch Solomonoff (in den USA George genannt, in den Haftunterlagen und im weiteren Text Georg) wird in den Unterlagen des Lagers als Iraner geführt. Er gab auch Jahre nach dem Krieg seine Nationalität als Iraner an.

Das vorliegende Blatt fasst zusammen, was die Recherchen über sein Leben ans Licht bringen konnten. Viele Angaben stammen von Unterlagen aus den Arolsen Archives, dem International Center on Nazi Persecution [1]. Informationen aus anderen Quellen sind entsprechend gekennzeichnet.

### Biografie

Georg Solomonoff wurde am 11. April 1925 in Leningrad (heute: Sankt Petersburg) geboren. Das Standesamt Berlin Charlottenburg registrierte die Hochzeit seiner Eltern am 2. Oktober 1935 [2]. Seine Eltern waren Tamara (geborene) Urmusoff, geboren am 21. August 1903 in Khosrava, Iran, sowie der Kaufmann Iwan Solomonoff, geboren am 11. April 1894 in Schapur, ohne Angabe des Landes. Leider liegt die Aufgebotsakte nicht mehr vor, damit lässt sich die Quelle dieser Angaben nicht verifizieren.

Des Weiteren findet man Hinweise auf ein weiteres Familienmitglied namens Josef, geboren am 15. Mai 1926, der wahrscheinlich sein Bruder ist.

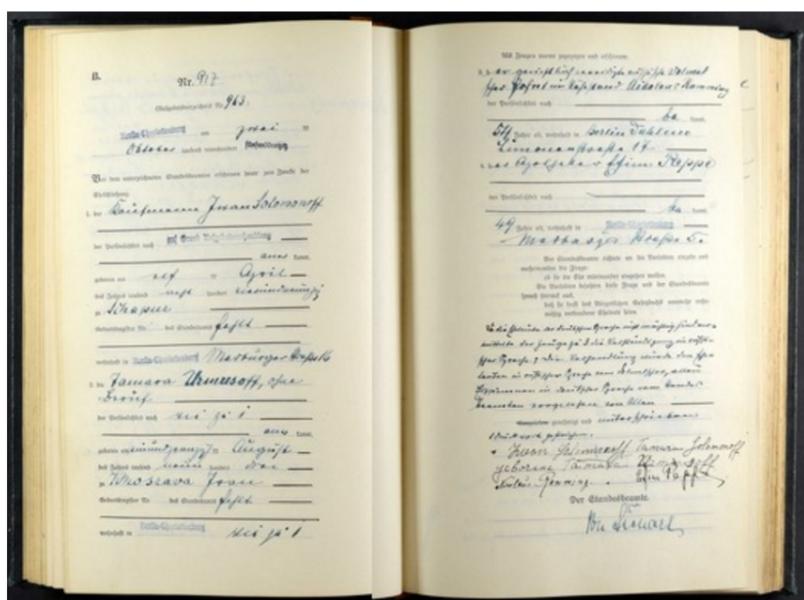


Abbildung 2: Heiratsurkunde von Tamara und Iwan Solomonoff

Georg und Josef waren bei der Eheschließung der Eltern in Berlin 10 und 9 Jahre alt. Ob Tamara und Iwan schon in der Sowjetunion geheiratet haben, lässt sich leider nicht nachvollziehen. Warum trug Tamara noch ihren Mädchennamen, obwohl sie zwei Kinder hatte? Ebenso

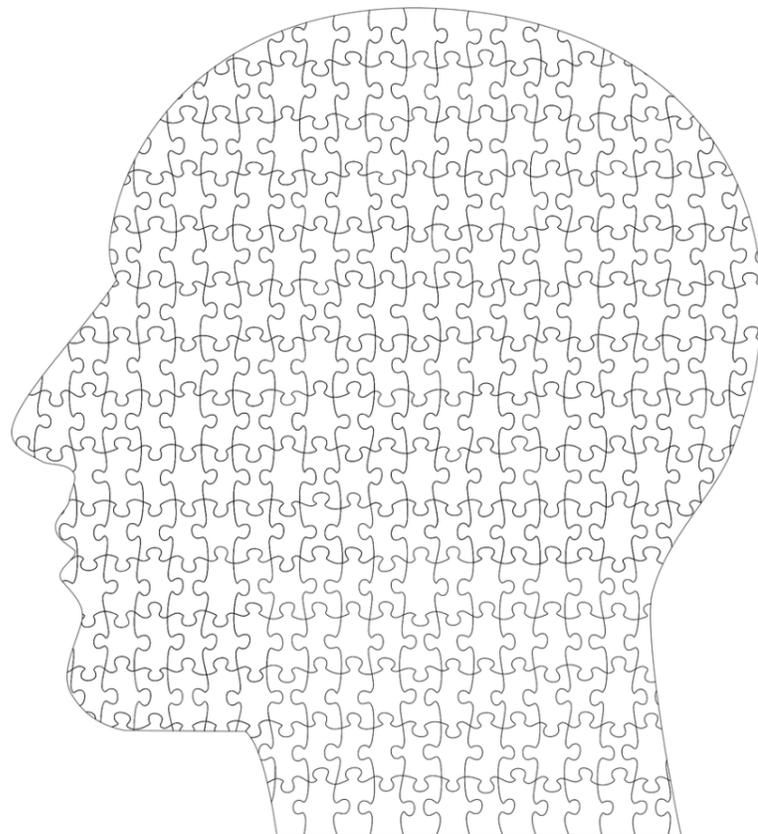


Abbildung 1: Viele Puzzle-Teile und doch kein vollständiges Bild

unklar bleibt, wie, wann und entlang welcher Strecke Georg von Leningrad nach Berlin kam.

Georg Solomonoff wurde in Dachau als Student registriert. Auf einer Schreibstubenkarte aus dem Lager ist die Anschrift Warschau, Elektoralna 11/22 zu finden [3]. Allerdings lösten die Nationalsozialisten 1939 mit der Besetzung Polens die Hochschulen des Landes auf. Georg Solomonoff war zum Zeitpunkt der Verhaftung 1944 gerade 19 Jahre alt. Sein letzter Wohnort vor der Verhaftung war laut Unterlagen des Lagers Zell am See in Österreich. Während des Kriegs befand sich dort keine Universität. Salzburg ist 80 km entfernt, und dort war zu der Zeit nur die theologische Fakultät aktiv. Ein Studium an dieser Universität scheint wenig plausibel und konnte von der Universität nicht bestätigt werden.

Die Meldeunterlagen und andere Dokumente aus Berlin sind, ebenso wie viele andere Unterlagen, in den massiven Bombardements und den Wirren des Kriegs offensichtlich abhanden gekommen. Die Archive im Land Salzburg und in der Gemeinde Zell am See enthalten keine Auskunft über Georg Solomonoff. Daher sind die Umstände seines Lebens vor der Verhaftung bisher leider nicht zu klären.

Es ist nicht bekannt, was er nach der Entlassung aus dem KZ Dachau machte. Die nächste Spur ist am 20. Oktober 1948 zu finden, als er zusammen mit Tamara und Josef über Italien nach Argentinien auswanderte.

Die Unterlagen der US-Einwanderungsbehörde zeigen, dass er zwischen dem 9. Februar 1953 und dem 18. März 1960 mehrmals als Matrose an Bord von Schiffen von Südamerika



Ein weiterer Hinweis findet sich auf dem Grabstein. Der Vater von Tamara hieß mit Vornamen David. Sowohl der Vorname von Tamaras Vater als auch der Familienname von Iwan Solomonoff, der auf Salomon zurückzuführen ist, lassen jüdische Wurzeln vermuten. Möglicherweise gaben Georgs Eltern bei ihrer Eheschließung 1935 im nationalsozialistischen Deutschland ihre Geburtsorte als iranisch oder iranisch klingend an, um dadurch als Arier zu gelten und Repressalien in der damaligen Zeit aus dem Weg zu gehen. Solche Fälle sind dokumentiert und darauf wird weiter unten über den sogenannten iranischen Schindler näher eingegangen.

Die Bestattung auf dem Serbischen Friedhof und die Gestalt des Grabsteins mit einem Doppelkreuz belegen, dass Georg und seine Mutter Tamara russisch-orthodoxer Konfession waren.

Interessant ist, dass Georg Solomonoff selbst in den 60er Jahren noch als iranischer Staatsbürger registriert wurde. Einen Beleg für diese Staatsangehörigkeit findet man nicht. Daneben wurde seine Nationalität oft als russisch festgehalten. In wenigen Fällen wurde seine Nationalität als Niederländer verzeichnet. Letzteres kann auf die Registrierung der Reederei in den Niederlanden zurückgeführt werden.

### Offene Fragen

Trotz intensiver Recherchen und Nachforschungen bleiben viele wichtige Fragen leider unbeantwortet. Antworten auf diese Fragen würden erlauben, sich ein klareres Bild vom Menschen Georg Solomonoff zu machen.

Die wichtigsten Fragen, aber längst nicht alle, lauten:

- Wann ist die Familie Solomonoff von Leningrad nach Berlin ausgewandert?
- Waren die Eltern vor der Heirat in Berlin bereits zusammen, gar verheiratet?
- Warum wurden Khosrava und Schapur als Geburtsorte von Tamara und Iwan registriert?
- Wann und warum ging Georg nach Zell am See?
- Warum erfolgte seine Verhaftung?
- Was war der Grund für seine Entlassung aus dem Konzentrationslager, nach nur 3 Monaten Haft?
- Wo befand er sich und was machte er in der Zeit von 1944 bis 1948, bevor er nach Argentinien ausreiste?

Manche Anfragen blieben leider unbeantwortet. Dazu zählen mögliche Verwandte, eine Anwaltskanzlei in Moskau, eine Reederei als rechtmäßige Nachfolgerin der damaligen Gesellschaft, und einige andere.

Sollte der/die Leser:in dieser Ausarbeitung in der Lage sein, Hinweise zu Beantwortung einer oder mehrerer Fragen zu geben, so ist der entsprechende Hinweis beim Schreiber bzw. beim Projekt Gedächtnisbuch höchst willkommen.

### Der iranische Schindler

Vor dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs war das Verhältnis zwischen dem Iran und dem Deutschen Reich von einer gewissen Zusammenarbeit geprägt. Deutschland unterstützte den Iran dabei, die Fundamente einer industriellen Infrastruktur zu legen. Deutsche waren – und sind weiterhin – als Techniker und Ingenieure beliebt. Das Deutsche Reich sah im Iran einen strategischen Partner an den Ölquellen am persischen Golf und in der direkten Nachbarschaft zu Sowjetunion und Indien. Seit 1933 wurde die Verbundenheit zwischen den Ländern durch das rassistische Argument verstärkt, beide Völker seien „arisch“ [7].

Im August 1941, nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion, besetzten britische Truppen vom Süden und die rote Armee vom Norden den Iran. Zum einen sollten die Nachschublinien für die Sowjetunion gesichert werden, zum anderen sollte die Präsenz der Achsenmächte im Iran beendet werden.

Abdol-Hossein Sardari wurde 1895 in Teheran, Iran geboren. Nach dem Jurastudium in Genf trat er in den diplomatischen Dienst des Irans. Ab 1940 leitete er den konsularischen Dienst der iranischen Botschaft in Paris. Nach der Invasion des Irans im August 1941 wurden Vertretungen des Landes in Ländern der Achsenmächte und dem besetzten Frankreich geschlossen; Sardari bekam die Anweisung, in den Iran zurückzukehren.

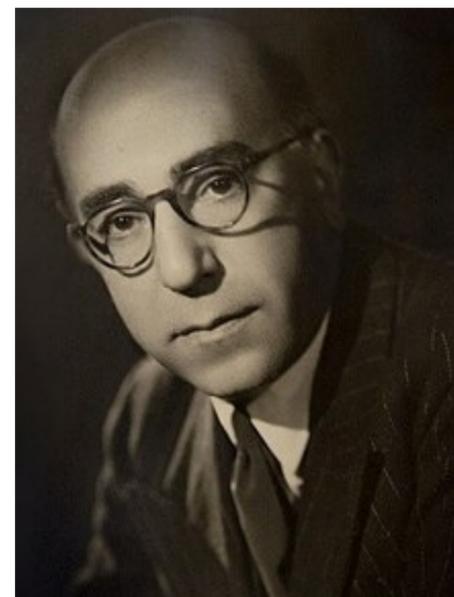


Abbildung 6: Abdol-Hossein Sardari

Obwohl er den diplomatischen Schutz verloren hatte, entschied er sich, in Paris zu bleiben und den konsularischen Dienst unter dem Schutz der Schweizer Botschaft fortzusetzen.

Er gab die im Tresor der iranischen Botschaft verbliebenen Pässe weiterhin an die iranischen Juden aus, die damals eine große Gemeinde in Paris bildeten. In den Pässen wurde Religion nicht vermerkt. Dadurch galten die Passinhaber:innen als Iraner:innen und somit als Arier, und waren somit von der Gefahr der Deportation gerettet. Da ein Pass für eine ganze Familie ausgestellt wurde, wird die Zahl der geretteten Menschen auf 2000 bis 3000 geschätzt.

Quellen: [8, 9]

## Stationen eines Lebens

- 1 Iran
- 2 Leningrad (Sankt Petersburg), Sowjetunion
- 3 Berlin, Deutschland
- 4 Zell am See, Österreich
- 5 Dachau, Kotttern
- 6 Italien
- 7 Buenos Aires, Argentinien
- 8 New York, USA
- 9 Kalifornien, USA

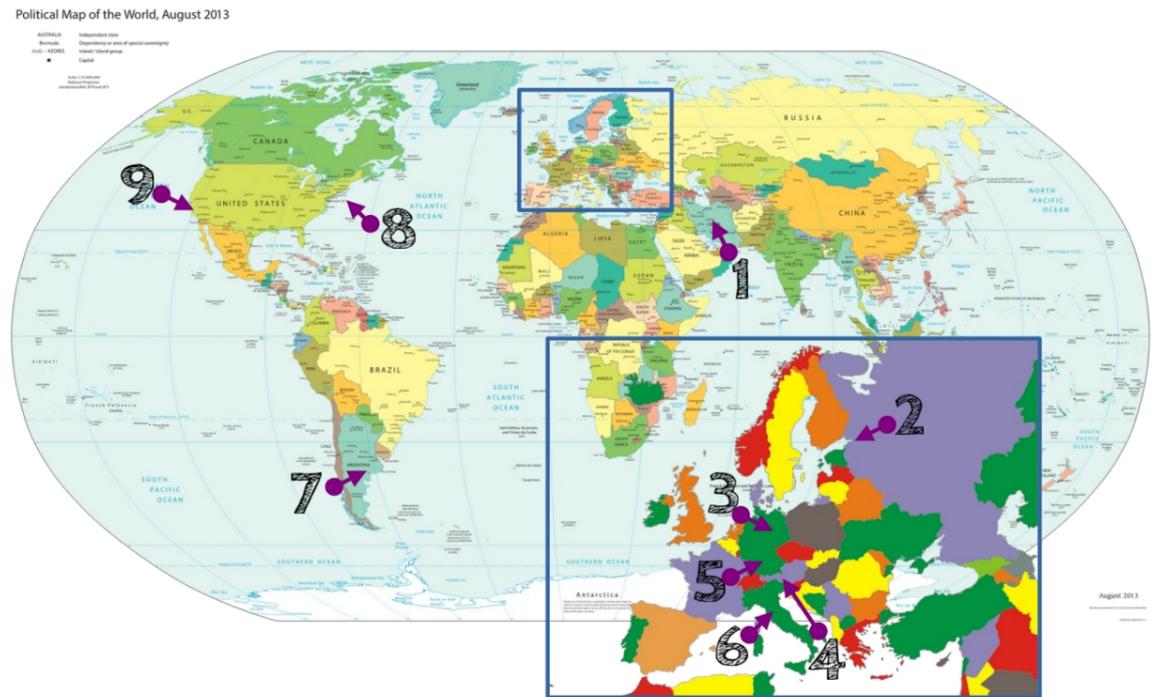


Abbildung 7: Stationen eines Lebens

## Danksagung

Dank gebührt unzähligen Personen und Institutionen, die bei der Recherche mit Rat und Tat halfen. Einige seien stellvertretend für alle erwähnt:

- Frau Sabine Gerhardus, Projekt Gedächtnisbuch
- Herr Andre Scharf, Archiv der Gedenkstätte Dachau
- Herr Jos Sinemma (Niederlande), Herr Marek Makiela (Polen)
- Generalkonsulat der Russischen Föderation, Frankfurt
- Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten Berlin, Standesamt Berlin, Landesarchiv Berlin
- Landesarchiv Salzburg, Landesgericht Salzburg
- Stadtgemeinde Zell am See
- Herr Jason Armin Hager für Unterstützung und Austausch

## Abbildungsverzeichnis

[Abbildung 1] Public domain, Open Clipart Projekt  
[www.openclipart.org](http://www.openclipart.org)

[Abbildung 2] Landesarchiv Berlin, Heiratsregister, über Ancestry, [www.ancestry.com](http://www.ancestry.com)

[Abbildung 3] Foto: Brandon W. in: Find a Grave,  
<https://www.findagrave.com/memorial/181759902/george-ivanovich-solomonoff>

Abbildung [4] Arolsen Archives 1.1.6.7 10756620, [1]

Abbildung [5] Arolsen Archives 6.2.2 129799452, Nationalitätenstand KL Dachau April 1945 [1]

Abbildung [6] Public domain, Wikipedia  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Abdol\\_Hossein\\_Sardari](https://en.wikipedia.org/wiki/Abdol_Hossein_Sardari)

Abbildung [7] Public domain, Open Clipart Projekt  
[www.openclipart.org](http://www.openclipart.org)

## Quellen

[1] Arolsen Archives, <https://arolsen-archives.org>

[2] Ancestry, [www.ancestry.com](http://www.ancestry.com)

[3] Arolsen Archives 1.1.6.12 128653298, [1]

[4] National Archives Washington, Passenger and Crew Lists of Vessels Arriving at New York, New York, 1897-1957, über Ancestry

[5] Find a Grave,  
<https://www.findagrave.com/memorial/181759902/george-ivanovich-solomonoff>

[6] KZ-Außenlager Kotttern-Weidach,  
[https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager\\_Kotttern-Weidach](https://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Kotttern-Weidach)

[7] Michael Küntzel: Nazis und der Nahe Osten, Leipzig 2019, Seite 101-102

[8] [https://de.wikipedia.org/wiki/Abdol-Hossein\\_Sardari](https://de.wikipedia.org/wiki/Abdol-Hossein_Sardari)

[9] <https://raawi.de/abdol-hossein-sardari-der-iranische-schindler>

## Der Autor

Dr. Hومان Amjadi, geboren 1968 in Teheran, Iran, studierte Elektrotechnik an der Technischen Universität in Darmstadt und ist seitdem als Entwicklungsingenieur tätig.

Er engagiert sich bei Amnesty International und bei der Iranischen Gemeinde in Deutschland e.V.

*Dr. Hومان Amjadi*

Frankfurt, März 2025